

Stephan Wolff

## Bücher der Saison 2009

**Juli Zeh: Corpus Delicti. Söffling & Co.:** Verstrickungen in den Paradoxien der Gesundheitsdiktatur. Alles funktioniert sauber, sicher, sportlich bis zum Exzess. Wo das Leben keim- und die Liebe schmerzfrei sein sollen, wird Melancholie subversiv und zum Fall für's Gericht. Emotionale Intensität durch präzise Nüchternheit aus der Feder einer brillanten Stilistin.

**Inge Jens: Unvollständige Erinnerungen. Rowohlt:** Unaufgeregte Zeugenschaft, diskrete Offenheit, zurückhaltende Souveränität und ein Schuss freundlicher Ironie, selbst dann, wenn es bitter wird. Klarer Blick in und durch bewegte Zeitläufte und Grenzsituationen.

**Wolf Haas: Der Brenner und der liebe Gott. Hoffmann & Campe:** Jetzt ist schon wieder was passiert: Unser Brenner ist auferstanden von den Toten. Es kommt einem vor, als ob es schon 15 Jahre her wär'. Aber er hat halt das ewige Leben. Wenn der Knochenmann flötet: 'Komm du süßer Tod', dann sagen der Brenner und der liebe Gott unisono: Siletium! Im Übrigen spricht man Haasisch!

**Thomas Bernhard: Meine Preise. Suhrkamp:** Was für eine gemeine Welt, die dem alten Raunzer und Staatsbeschimpfer gerade dafür Preise verleiht! Weil er's Geld braucht und zudem eitel ist, fährt er eben doch hin zu solchen ‚Hinrichtungen‘. Reflexionen wie Danksagungen bieten Gelegenheiten zu angeekelter Klage, (selbst-)hasserfüllter Konfusion, verschämter Kollusion und verzweifelter Klarheit. Bernhard'sche Suada auf bewährt maßlosem Niveau im handlichen Bändchen.

**Ernst H. Gombrich: Schatten. Ihre Darstellung in der abendländischen Kunst. Wagenbach:** Unser treuer, aber verleugneter Begleiter; immer da, aber niemals zu Hand. Der unsere zwar, aber im Grunde nur das flüchtige Geschenk einer helleren Welt, deren Wahrheiten wir im Spiel von Schatten zu erahnen suchen. Eine kurze, feine und genußreiche Schule des Sehens.

**Peter von Matt: Wörterleuchten. Kleine Deutungen deutscher Gedichte. Carl Hanser:** Das Gedicht – es strebt (eben doch) nach Schönheit! Vergängliche Momente nur, denen wir freilich Einsicht, Schauern und die Ahnung von Wahrheit verdanken. Kleine, elegant-geschliffene Sehhilfen für die verdächtige Pracht der Poesie und für ihre irritierende Fähigkeit, Eros und Kairos kunstvoll zu vereinen.

**Roberto Bolaño: 2666. Carl Hanser:** Literatur im Zeichen des Archimboldi(o)-Effekts. Atemlose Reisen Heimatloser auf der vergeblichen Suche nach einem Bezugspunkt zu Germanistenkongressen, mexikanischen Mörderstätten und anderen Un-Orten des global(isiert)en Wahnsinns. Schmerz, Gewalt, Künstlertum und sexuelle Ekstase in alpträumartiger Vernetztheit, in der sich Zufall und Schicksal verschränken. Überwältigend!

**Hazel Rosenstrauch: Wahlverwandt und ebenbürtig. Caroline und Wilhelm von Humboldt. Eichborn:** Liebe, Freiheit und die hohe Schule der Gefühle am Vorabend der Moderne. Geistreiche Arbeit am Ich rekonstruiert aus der Korrespondenz eines beeindruckenden Paares. Eine Doppelbiographie, wahrhaft gelungen in der literarischen Präsentation wie in der bibliophilen Gestaltung.

**Karl Schlögel: Terror und Traum. Moskau 1937. Carl Hanser:** Eloquenter Tanz an den Grenzen der Erzählbarkeit von Geschichte. Der Mahlstrom der Reinigung auf seinem Weg zum ‚neuen Menschen‘ zerquetscht alles und alle. Fesselnde Collage widersprüchlichster Erfahrungen, unbeschreiblicher Leiden und aberwitziger Illusionen in ihrer absurden Gleichzeitigkeit.

**Sybille Ebert-Schifferer: Caravaggio: Sehen – Staunen – Glauben. C.H. Beck:** Der Maler der lockenden Ambivalenz, des entscheidenden Moments vor dem Moment der Entscheidung, des zögernden Staunens vor der plötzlichen Einsicht, des letzten Innerhaltens vor dem Verrat. Hinreißend bebilderte und kunsthistorisch versierte Dekonstruktion eines ästhetischen Provokateurs, die sich liest wie ein spannender Historien-Roman.